



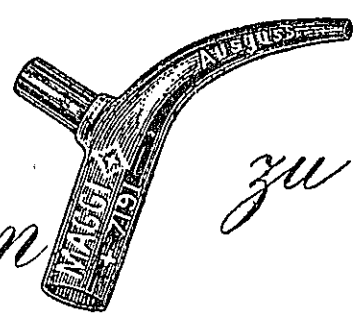
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 6. Mai 1895

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches Giesshähnchen zu



MAGGI'S SUPPENWÜRZE

SUPPENWÜRZE

Doren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Zu unserer am Sonntag den 5. Mai im Löwenteller stattfindenden

Nach-Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Gottfried Schaaf Emma Sespeler.

Wasserglas zum Aufbewahren von Eiern empfiehlt billigt

C. Schäfer, Conditior.

Saftigen Emmenthaler-, La Limburger-, Bayr. Kräuter-, und Rahm- empfiehlt höchst

J. Beyher.

Sehr schöne Steckzwiebel sind eingetroffen bei

J. Gammel.

Delikates-Nahmkäs in Laibchen von 25 Pfg. Nahmkäs in Laibchen zu 50 Pfg. Limburger große Laibchen 50—60 Pfg. Kräuterkäs, bairischen Kräuterkäs, ächten Alarner Schweizer- und Emmenthalerkäs empfiehlt höchst

Carl Schäfer.

Baumgut-Verkauf.

Im Auftrag der Frau Schullehrer Müller We. in Winnenden verkaufe ich ihr Baumgut in der Steinhalde 28 a 69 qm mit heuer einen schönen Ertrag versprechenden etwa 25 St. ca. 15jährigen Apfelbäumen und 2 großen älteren Birnbäumen und kommt solches Montag den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus im einmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Louis Arnold.

Georg Kalbfell, Rammacher gegenüber dem Forsthaus, empfiehlt sein großes Lager von Kämmen & Schwämmen zu billigsten Preisen. Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Die obere Wohnung im ehemaligen N.-Geom. Daimler'schen Hause ist auf Satobi zu vermieten.

Näheres b. Christ. Breuninger. Pferde-Knecht gesucht! Bedingung: Mäherheit und ein gutes Prä dikat. Güterbeförderer Gauber.

Sonntag den 5. Mai, von mittags 11 1/2 Uhr ab Parade-Musik auf dem Marktplatz.

Winterbach Die neueste Musterkarte in Herren- und Damenkleiderstoffen für Sommer 1895 ist heute bei mir eingetroffen, dieselbe enthält bei billigst gestellten Fabrikpreisen eine außerordentlich reichhaltige Auswahl der modernsten Dessins und hochaparte Neuheiten. Ich empfehle dieselbe zu recht häufiger Benützung bestens

A. Kinzelbach.

Advertisement for 'Sämtliche Neuheiten in Unterrocken für den Sommer' by Carl Kraiss, featuring a decorative border and text about fabric quality and availability.

Schorndorf. Wein-Empfehlung. Gute alte und neue naturreine Weine, weiß, Schiller und rot zu billigsten Preisen empfiehlt Hospitalpfleger Rommel.

Bank-Geschäft von August Fritsch, Königsstrasse 15, part., Stuttgart. An- & Verkauf aller Sorten Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten. Belehnung von Wertpapieren. Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

Alle Montag Sprechstunde von 8 bis 6 Uhr in der Krone zu Schorndorf. W. Wille, prakt. Zahnarzt.

Sämtliche 1866er treffen sich Sonntag Abend 7 Uhr im Döfchen.

Evang. Arbeiterverein. Sonntag den 5. Mai Einzug der Monatsbeiträge von 11—12 Uhr im Döfchen.

Glasziegel empfiehlt M. F. Widmann.

Schorndorf. Sommerflor, Tomatenpflanzen und Kopfsalat empfiehlt Mäfer, Gärtner.

Schorndorf. Geradstetten. Strohhüte, in bekannt großer Auswahl billigt bei W. Lindauer.

Schorndorf. Trauer-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treubesorgter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater Chr. Heinrich Busch, Wgr. heute morgen 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Verzeihung Mont. mittag 2 Uhr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Johannes Busch. Schorndorf den 4. Mai 1895.

Manolzweiler. Heute Samstag und Sonntag Mehlsuppe mit musikalischer Unterhaltung wozu freundlichst einladet J. Gehinger z. Hirsch.

In meinem Leinwandgeschäft findet ein jüngerer, kräftiger

Arbeiter angenehme und dauernde Beschäftigung. Solcher erhält Kost und Wohnung im Hause, auch wird äußerst solide Behandlung zugesichert. (Geschäftskenntnis nicht erforderlich.) G. Gaertner, Altbach bei Ehlingen.

Gottesdienste. Evangelische Kirche. Am Sonntag Jubilate (5. Mai) 1895. Vormittags 9 Uhr Predigt Herr Defan Hoffmann. 10 Uhr Kindergottesdienst Herr Defan Hoffmann. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre (Söhne) Herr Defan Hoffmann. Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Groß. Katholische Kirche Kein Gottesdienst.

Amtliches. Oberamt Schorndorf. An die Dorfschulbehörden. Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 22. v. M. betreffend Gehaltsnachzahlungen an unständliche Lehrer (Schornd. Anz. Nr. 63) werden die Dorfschulbehörden derjenigen Gemeinden, in welchem Unterlehrer und Gehrgeliffen angestellt sind, beauftragt, binnen 4 Tagen anher anzuzeigen, auf welche Beträge die Gehalte dieser unständlichen Lehrer vom 1. Juli 1894 an festgesetzt und ob die Nachzahlungen geleistet worden sind. Schorndorf, den 6. Mai 1895. K. gem. Oberamt. Einzelbach. Grö. S.

Deutscher Reichstag. Berlin, 2. Mai. Dritte Lesung der Zolltarifnovelle. Der Antrag Hammacher (n.-L.) und v. Salisch (kons.), die Retentionszölle auf zollfreie Waren nur in der Höhe bis zu 20 Proz. des Wertes zuzulassen, wird debattelos angenommen. Bei der Petition der Parfümerien wird der Antrag Werner (Antif.) angenommen, den Zoll auf alkoholhaltige Parfümerien von 200 auf 300 M zu erhöhen. Der Antrag des Grafen Kanitz (kons.), das Inkrafttreten des Gesetzes auf 1. Juli festzusetzen, wird debattelos angenommen. Staatssekretär Graf Posadowski erklärt, das Inkrafttreten könne nur unter der Voraussetzung erfolgen, daß die neuen Zolltarifbestimmungen 8 Wochen vorher veröffentlicht werden; daher müsse das Inkrafttreten um kurze Zeit hinausgeschoben werden. Ferner wird die Resolution auf Einführung eines Schutzzolls auf Quebracholz für die Gerberei angenommen. Hierauf 1. Beratung des Kommunalweinsteuergesetzes. St.-Sekr. Graf Posadowski begründet die Vorlage. Schmidt-Eberfeld (Freif. Volksp.) bekämpft die Vorlage, besonders mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Westens, wo der Wein kein Luxusgetränk sei. Hammacher (n.-L.): Die Behauptung, daß die Vorlage den Weinbau schädige, sei eine Uebertreibung. In Wiesbaden und Straßburg, wo der

war er nicht gleich so empfindlich und weich." Der unbefangene Fluß der Unterhaltung war durch den Vorfall sehr gestört worden. Die Mädchen machten sich schnell über ein schönes Album her und erbat sich Erklärung der Bilder durch Frau Hofstein. So kam Ludwig, der eben mit seinem Onkel zurückkam, neben Sturm zu sitzen. Zwischen den zwei älteren Herren war die Unterhaltung schnell wieder im Gang, nachdem der Amtspfleger den Studenten freundlich ausgezankt, er solle kein solcher Hühnerer sein! Ludwig hatte sich gesammelt, sein energisches Ehrgefühl hatte ihm Kraft dazu gegeben. Er sprach ruhig und fand gleich ein ihm und Sturm gemeinsam vertrautes und liebes Gebiet, die alten Klaffler. Und in der gründlichen Kenntnis dieser Welt war er vermöge seiner Bildungslaufbahn dem Schauspieler weit überlegen. Aber ohne zu schulmeistern, sprach er sichtlich seine Ansichten aus, und beschelben, die Weisheit fast den anderen anerkennend, hörte Sturm zu. Johanna, schelmbar in das Album vertieft, lauschte gespannt, und mußte sich gestehen, daß in

die dem Gespräch Ludwigs Charakter und Bildung in ihrer ganzen Bedeutsamkeit hervortraten, aber auch dem Schauspieler stand die anspruchsvolle Bescheidenheit so gut an wie zuvor der begeisterte Fluß der Rede. Als man aufbrach, nahm Johanna von Ludwig, wie immer, mit Honigschlag, von Sturm mit einer förmlichen Verbeugung Abschied; aber keiner von beiden konnte einen Blick von ihr erhaschen. Auf dem Heimweg bemerkte der Amtspfleger: „Ein Mann wie Gold, der Stadtpfarrer! Die Singerei und was das Zeug ist, muß man ihm zu Gut halten. Jeder hat seine Schwächen. Er ist nur gar zu gut — läßt er den Kommödianten ins Haus! Was gilt, der macht bei ihm ein lustiges Ansehen und beduftet dann! Hannele, s' thut mir leid, daß du mit dem Kerl hast singen müssen! — Der Schinken war beiläufig, Malchen, weißt nicht, ist er vom Heinrich am Markt? Delikat!" (Fortsetzung folgt.)

Wein allgemeines Genußmittel ist, werden schon jetzt Abgaben erhoben. Den Gemeinden werde durch die Vorlage wesentlich geholfen. Staatssekretär v. Posadowski erklärt, daß die Vorlage gerade auf den lebhaften Wunsch des preussischen Finanzministers eingebracht worden sei. Die Befürchtung, daß aus der Vorlage sich eine Reichsweinsteuern entwicklen könnte, ist unbegründet. Blankenhorn, Bürlin und Wellstein lehnen die Vorlage ab, die einen Konsumrückgang und Schädigung der Winger herbeiführen würde. Röstke bezeichnet es als unmöglich, irgend eine Folgerung aus der bayrischen Vorlage zu ziehen. Er sei für die direkte Ablehnung der Vorlage. Das Kommunalweinsteuergesetz wird sodann einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Hierauf werden Petitionen erledigt.

Berlin, 3. Mai. Das Haus nimmt endlich die Aufhebung des efflocht. Gesetzes über die Bürgermeistereiernennung an. Es folgt der Nachtragset für die Eröffnungsfeier des Nordostkanals. Staatssekretär v. Bötticher begründet die Forderung mit dem Hinweis auf das ganze vaterländische Unternehmen und teilt mit, daß die Hälfte der geforderten 1700 000 M durch Ersparnisse bei der Bauleitung später werde zurückverlangt werden. Veber (Soz.) bekämpft, Richter (Fr.-V.) befürwortet die Bewilligung, wünscht jedoch anderweitige Dedung als durch die Matritularbeiträge. Der Nachtragset wird genehmigt. Zur Interpellation betreffend die Preistreibeerei des Petroleum erklärt Staatssekretär Bötticher, die Reichsregierung, vereint mit der preuss. Regierung, beschäftige sich seit langem mit der amerit. Ringbildung. Die Erwägungen sind dem Abschluß nahe, er müsse jedoch, da ein Beschluß noch nicht gefaßt ist, die Beantwortung der Interpellation ablehnen. Barth beantragt trotz dem Beprechung der Interpellation, worauf Zimmermann dieselbe begründet, mit dem Hinweis darauf, daß das Interesse der deutschen Konsumenten ein schleimiges Eingreifen der Staatsregierung erfordert.

Die Schauspielerin. Erzählung von E. E. (Nachdruck verboten.) 9. Fortsetzung „Meinethalb, was er will!“ war die heftige Antwort. „Und Malchen?“ „Ist mir eins!“ „Und Johanna?“ „Was will ich von der?“ „Aber da überfams ihn! Er drückte den Kopf gegen das Fenster, um die Thränen zu verbergen. Die Tante strich ihm freundlich mit der Hand über's krause Haar: „Bist nicht der Erste!“ flüsterte sie, „aber man stirbt nicht gleich daran, und du bist auch von gutem Schrot und Korn, armer Bursch!“ Sie kehrte zur Gesellschaft zurück und sagte zu ihrem Mann: „Du hättest ihn nicht vor den Gästen so festig anlassen sollen, nun schent er sich zurückzukehren.“ „Ei,“ sagte er, da will ich ihn holen. Sonst

die dem Gespräch Ludwigs Charakter und Bildung in ihrer ganzen Bedeutsamkeit hervortraten, aber auch dem Schauspieler stand die anspruchsvolle Bescheidenheit so gut an wie zuvor der begeisterte Fluß der Rede. Als man aufbrach, nahm Johanna von Ludwig, wie immer, mit Honigschlag, von Sturm mit einer förmlichen Verbeugung Abschied; aber keiner von beiden konnte einen Blick von ihr erhaschen. Auf dem Heimweg bemerkte der Amtspfleger: „Ein Mann wie Gold, der Stadtpfarrer! Die Singerei und was das Zeug ist, muß man ihm zu Gut halten. Jeder hat seine Schwächen. Er ist nur gar zu gut — läßt er den Kommödianten ins Haus! Was gilt, der macht bei ihm ein lustiges Ansehen und beduftet dann! Hannele, s' thut mir leid, daß du mit dem Kerl hast singen müssen! — Der Schinken war beiläufig, Malchen, weißt nicht, ist er vom Heinrich am Markt? Delikat!" (Fortsetzung folgt.)

trags kämen sie auch dem russischen Getreide zu gute.

Schmid (Wesl.) beleuchtet die Frachtdifferenzen, um welche die norddeutschen Mühlen den ungeren voraus sind.

Waurer (W.P.) hebt die Vorteile hervor, welche die norddeutsche Landwirtschaft vor der ungeren voraus hat.

v. Balz giebt über die Bedeutung der Staffeltarife beruhigende Erklärungen ab, man überschätze sie ganz bedeutend.

Albinger unterstützt den Antrag. Schmid (Wesl.): Unsere Landwirte könnten ihre Produkte wohl absetzen, wenn sie nicht so lange zurückhielten.

Kloß wendet sich gegen den Antrag, weil seine Partei jede Tarifveränderung eintreten werde, durch die nur das Brot verteuert würde.

Minister v. Bischof: Die Einführung der Staffeltarife werde zweifellos überschätzt. Die Regierung habe keinen Grund zu dem Wunsch, daß die Staffeltarife wieder eingeführt werden.

Ministerpräsident v. Mittnacht: Am 27. März erklärte der preussische Eisenbahnminister, es würde den Voraussetzungen, die im Reichstag an die Annahme des russischen Handelsvertrags geknüpft sind, nicht entsprechen, die Getreidestaffeltarife nunmehr wieder ins Leben zu rufen.

Schrempf bemerkt gegen den Abg. Schmidt, die Bauern könnten reichlich für ihr Getreide Absatz finden, wenn sie sich mit jedem Preise zufrieden geben, sie könnten aber die jetzigen Preise nicht annehmen, weil sie dabei nicht auf ihre Produktionskosten kommen.

Der Abg. Kloß habe er zu bemerken: indem wir für die Landwirtschaft sorgen, sorgen wir auch für die Konsumenten. Der Arbeiter werde sich mehr und mehr überzeugen, daß seine Interessen denen der Bauern nicht mehr widersprechen, sondern mit ihnen parallel laufen.

Die Konkurrenz der verdienstlosen, in die Fabrik drängenden landwirtschaftlichen Bevölkerung. Hier in Stuttgart mache es sich ja bereits fühlbar, daß dieser Zugung ländlicher Arbeiter für die eigentlich städtischen Arbeiter außerordentlich schwierige Verhältnisse schaffe.

Kloß: Der Krebskader bei der Landwirtschaft liege, wie schon früher erwähnt, in der vorhandenen Ueberschuldung. Durch den vorliegenden Antrag könne der Landwirtschaft nichts geholfen werden.

Edard: Die ostbaltischen Junter werden sich freuen, daß der Soz. Kloß für ihre Interessen eintrete durch Verlangung nach billiger Tarifierung.

Der Antrag Eckard wird mit 79 gegen 2 Stimmen (Glaser und Kloß) angenommen nebst dem Amendement v. Balz.

Zur Beratung kommt nun der Antrag Föhne u. Gen. die Regierung zu ersuchen, ihre Bevollmächtigten beim Bundesrat zu instruieren, daß sie gegen die sogenannte Umstürzvorlage wirken.

Langgiebt namens aller freigeistlichen Männer die Erklärung ab, daß man im Vaterlande Fr. Schillers und Ludw. Uhlands die Vorlage mit Entrüstung zurückweise.

Frhr. v. Güttingen steht auf dem Boden seiner Partei, der Reichspartei und will gegen die Vorlage stimmen, obwohl er nicht in allem ein prinzipieller Gegner der Sache sei. Kloß erinnert an den Ausspruch: Es ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen.

Spur von freigeistlichen Ideen im Herzen tragen, auf dem gestellten Antrag zur Verwerfung der Vorlage beizutreten.

Gröber: Das Zentrum lehnte es ab, diesem Antrag beizutreten, weil sie ungewöhnlich finde, der Regierung zuzumuten, Stellung zu einem Gesetz zu nehmen, bevor dasselbe im Reichstag zur Sprache gekommen.

Die Volkspartei sei auch nicht die Freispartei par excellence, so lange sie nicht auch für die religiösen Freiheiten und damit die Wiedereinführung der Orden eintrete.

Oho! Kärm!) Gegen Kloß bemerke er, komme einmal die Revolution, dann werden die am schnellsten abgethan, die heute noch glauben, die Bewegung in der Hand zu haben.

In den Kavernen verbreitet werden, steht: Hoch die Rebellion! Nieder mit der Disziplin! und die Soldaten werden aufgefordert, ihre Gewehre gegen die Offiziere zu gebrauchen.

Eine solche Propaganda müsse verhindert werden. In Frankreich habe man auf diesem Gebiet schärfere Bestimmungen.

v. Geß erklärt, seine politischen Freunde stimmen dem Antrag zu, wenn sie auch manche Punkte der Vorlage acceptieren möchten.

Dagegen werden sie stets alle Angriffe auf die Freiheit der Lehre und Wissenschaft bekämpfen. (Beifall.) F. Hausmann: Gröbers Ausführungen zeugen dafür, daß sich das Zentrum aus der misslichen Lage gerne herausziehen möchte.

Gröber habe hier nur auch diejenigen Dinge hervorgekehrt, aus denen er Kapital schlagen wollte. Redner weist sodann darauf hin, daß man mit Strafsparagrafen weder das Zufutirt der Ehe noch der Monarchie. Die beste Wurzel der Monarchie sei die Volkstümlichkeit.

Schiller wäre mit seinen Räubern sicher unter die Umstürzvorlage gefallen. Das Zentrum spreche zu gerne von der Demokratie als die Vorfrucht von der Sozialdemokratie, die Nationalliberalen seien die Vorfrucht von der Volkspartei und als Vorfrucht des Nationalliberalismus werde der Protestantismus bezeichnet.

Unsere Religion erwerbe sich den Dank der Heimat, wenn sie im Sinne des Antrags handle. Kloß (S.) Die Sozialisten sind diejenige Partei, die am meisten für Reformen eintreten.

(Gröber: Wo denn?) Er halte das Zentrum nach Gröbers Rede für schwärzer, als es zu sein scheint. (Geheul.) Prälat v. Sanbberger würde der Umstürzvorlage zustimmen, wenn Garantie geboten wäre, daß die geistige Entwicklung nicht gehemmt werde.

Es geschehen doch viele Dinge, welche die öffentliche Meinung, besonders die Jugend verderben. Redner wird sich der Abstimmung enthalten.

v. Schad will für den Antrag stimmen. Abg. Schrempf (konj.) ist einverstanden mit der Umstürzvorlage, soweit sie die Bekämpfung der Unjustizität bezweckt.

Er ist jedoch nicht einverstanden mit dem Antrag Föhne und Genossen zu stimmen, weil er glaube, daß durch die konsequente Anwendung der bestehenden Gesetze allen umstürzlerischen Bestrebungen begegnet werden könne.

Wir sind gegen die Umstürzvorlage 1) weil dieselbe ihren Anstoß vom Ausland, von Italien, und Frankreich erfahren und wir uns damit mit unseren germanischen Nachbarn, namentlich England, in Widerspruch setzen werden.

willenslose Unterthanen? Wenn dagegen der König uns heute aufruft, so wird es genug Leute geben, die freudig mit Gut und Blut für den Thron eintreten.

Die Wahrheit aber muß gesagt werden. Es giebt Zustände, bei denen man tief in den Schmutz greifen muß, wenn man sie näher besprechen will. Ich überlasse das größeren Naturen (Große Geister) und will darauf nicht näher eingehen.

Unser Heer schützt man auch nicht vor Umstürzgedanken mit solchen Paragrafen. Man solle es nur sonst an nichts fehlen lassen. Er erinnere sich aus seiner Rejéspitzenzeit, daß, als die Truppen begeistert von der Königsparade zurückkamen, die Schränke gleich nach sozialistischen Schriften untersucht wurden.

Das war eine kolossale Dummheit (Geistesfreiheit) und mit der Begeisterung war es gründlich vorbei. Auf den wirtschaftlichen Gebiet solle man einsehen, da liege der Buß! Hier solle man vorgehen mit Reformen und brauche gar nicht so ängstlich zu sein.

Gewiß stehe die Wissenschaft unter Gottes Gebot, aber dazu brauche man keine Gesetzesparagrafen. Ministerpräsident v. Mittnacht: Ich habe der Vorlage auf der Konferenz der deutschen Minister am 25. Oktober zugestimmt.

Nur die Aufhebungen aller Art wollten die Regierungen treffen, nicht die freie Meinungsäußerungen Lehre und Wissenschaft. Die Vorlage will beurteilt werden aus der Zeit, in der sie eingebracht worden ist (Sehr richtig.)

So wie es jetzt gekommen, wird ihr auch der Abg. Gröber keine Thräne nachweinen. Ehemals, als die anarchofiktischen Ausschreitungen vorkamen, hörte man nichts, wie jetzt, von der förmlichen Grösse der deutschen Nation, die sich gegen die anarchofiktischen Thaten aufbäume.

Der Minister hält die Annahme der Kommissionsanträge nicht für wahrscheinlich, aber möglich. Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß gewisse Bedenken bestehen werden, dem Ges. Entw. in der Commission zustimmen.

Über die wirt. Neg. ist es den verbündeten Reg. schuldig, daß sie ihre Zustimmung nicht in einem verträhten Zeitpunkt festlegt und noch dazu öffenlich. Jedenfalls wird aber die Reg. dem Wortum der Kammer diejenige Beachtung schenken, die es beanspruchen darf (Beifall.)

Gröber bemerkt u. A., es intrigieren hochgestellte Persönlichkeiten gegen die Vorlage, weil sie ihnen nicht weit genug geht. Damit ist die Diskussion geschlossen. Der Antrag wird mit 56 gegen 24 Stimmen angenommen.

Mit „Nein“ stimmte das Zentrum geschlossen, sowie die Ritter: v. Güttingen, v. Speth, v. Utm, v. Seckendorf. Auch Prälat v. Sanbberger hatte mit Ja gestimmt. v. Schad und Gen. stimmen motiviert ab, worin sie sagen, es sei ihnen wohl um eine Verschärfung der Strafen um umstürzlerische Bestrebungen zu thun.

Schluß der Sitzung nach 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Etat des Innern. Tagesbegebenheiten. Aus Schwaben. Schorndorf, 4. Mai. (Fortsetzung.)

Abends 8 Uhr fand zu Ehren des Prinzen im Saale des Gasthofs zur „Krone“ ein Banket statt, zu welchem neben den Beamten und bürgerlichen Kollegen der Veteranen- und der Kriegervereine von hier, sowie Deputationen der Kriegervereine einzelner Bezirke und außerdem ein große Anzahl Männer aller Berufsclassen erschienen waren.

Nach einem einleitenden Gesang des Wiedertranzes brachte Oberamtmann Einzelbach dem Prinzen den Dank für seinen Besuch und für das darin fundgegebene Interesse für Stadt und Bezirk Schorndorf dar und betonte, daß solche von hoher Stelle ausgehende Teilnahme am Wohle des Volks die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich und zum angestammten Herrscherhaus befestige.

Begeistert stimmte die Versammlung in das von dem Redner auf Kaiser und König ausgebrachte Hoch ein. Defan Hoffmann feierte in bereiten Worten die Königin, als die Beschützerin der Krankenenden und Hilfsbedürftigen, die das schöne Amt der württembergischen Fürstinnen, die werthigste Pflichten zu pflegen, zum Wohle des Landes ausübe. Der Vorstand des Kriegervereins, Schorndorf, Fabrikant Pöppler, begrüßt sodann den Prinzen als Ehrenpräsidenten des Württ. Kriegerbundes,

der mit hingebendem, selbstlosem Eifer die Interessen des Bundes pflege und viel Gutes, insbesondere durch seine Fürsorge für invalide Krieger und deren Hinterbliebene wirke und brachte ein Hoch auf Se. Hoheit aus, das allgemeine, freudige Zustimmung in der Versammlung fand.

Hierauf erhob sich der Prinz und dankte zunächst für den überaus freundlichen Empfang, den er hier gefunden und für die vielen Zeichen von Liebe und Vertrauen, die er habe entgegen nehmen dürfen. Er könne die Versicherung geben, daß ihm der in Schorndorf zugebrachte Tag in schönster Erinnerung bleiben werde.

Der Zweck seines hiesigen Besuchs sei ein doppelter. Einmal habe er die industriellen und gewerblichen Verhältnisse der Stadt kennen lernen wollen und sodann fühle er das Bedürfnis, auch mit den Kameraden der hiesigen militärischen Vereine in persönliche Berührung zu treten und einige Stunden unter ihnen zu verbringen.

Die einheimische Industrie verfolge er schon seit langen Jahre mit Interesse und er benütze jede Gelegenheit, um sich von ihrer Entwicklung zu überzeugen. Dazu veranlassen ihn seine vielfachen, persönlichen Beziehungen zu unserem industriellen und gewerblichen Leben als Protektor, Präsident von Ausstellungen, Vereinen u. dergl. und das Vertrauen, das ihm aus den beteiligten Kreisen entgegengebracht werde.

Er sei bemüht, durch solche persönliche Besichtigungen seine Kenntnisse zu erweitern und hoffe dadurch, soweit es ihm möglich gemacht werde, nützlich wirken zu können. Von diesen Bestrebungen lasse er sich deshalb auch durch Mißverständnisse, die seine Besuche in Industriepfützen schon da und dort gefunden hätten, nicht abbringen.

Von der Schorndorfer Industrie thätigkeit habe er heute den besten Eindruck gewonnen, insbesondere freue es ihn, daß auch das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, soweit er sich habe unterrichten können, ein gutes sei.

Er wünsch, daß das so bleiben und daß Gewerbe und Industrie in Schorndorf ferner gedeihen möge. Sodann gelte sein Besuch als Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes den Kameraden des Veteranen- und des Kriegervereins.

Für diese gelte es, die Pflichten, die sie als Mitglieder des Bundes gegen Kaiser und Reich und gegen den König und unser engeres Vaterland übernommen haben, auch im öffentlichen Leben zu betätigen und sich in der Erfüllung dieser Pflichten nicht irren machen zu lassen.

Das Festhalten an der Treue zu Kaiser und König unter den Mitgliedern des Bundes zu pflegen, betrachte er als seine Aufgabe als Ehrenpräsident des Bundes. Zum Schlusse lasse er seinen aufrichtigen Dank für alle Freundschaft, Vertrauen und Liebe, die er heute hier gefunden, in ein Hoch auf die Stadt Schorndorf zusammen.

Hauptmann z. D. Holland feierte noch die hohe Gemahlin des Prinzen. Zwischen den einzelnen Toasten wechselten Vorträge des Wiedertranzes mit allgemeinen Gesängen ab, bis die Stunde, des Scheidens herantam. Stadtschultheiß Fritz dankte noch Sr. Hoheit namens der Stadt für die Ehre seines Besuchs, worauf der Prinz zunächst für die seiner Gemahlin dargebrachte Huldigung dankte und wiederholt seiner Freude, einen so schönen Tag hier verlebt haben zu dürfen, Ausdruck gab.

Er sei durch seinen nunmehr 50jährigen Aufenthalt in Württemberg mit dem schwäbischen Volk und Land innig ver wachsen und habe es in seinen Stammes-

eigentümlichkeiten kennen und lieben gelernt. Sein Hoch gelte dem Württemberger Land. Mit jubelnder Begeisterung wurden diese warmempfindenen Worte des Prinzen von der Versammlung aufgenommen und unter herzlichsten Abschiedsrufen verließ der hohe Herr den Saal, um mit dem Nachzug nach Stuttgart zurück zu kehren.

In Schorndorf wird der Besuch des Prinzen dessen leuchtigen Wesen ihm aller Herzen gewonnen hat, in bestem Andenken bleiben. Stuttgart, 4. Mai. Se. Maj. der König wird im Laufe nächster Woche zu einem mehrtägigen Aufenthalt in dem Schloßchen des Gschwänders Weil Wohnung nehmen.

Stuttgart, 3. Mai. Von den 1500 Mitgliedern des Wiedertranzes sind infolge des Boykotts der Wiederhalle gerade nur ein Duzend ausgetreten, darunter zwei sehr reiche Bierbrauereibesitzer, einige Metzger, Bäcker und andere Geschäftsleute.

Stuttgart, 3. Mai. Ein Schwimmhallen-Dieb, dem über 30 Diebstähle zur Last gelegt werden, ist zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Erlingen, 3. Mai. In der Wirtschaft „zum Frühlingsgarten“ faum 10 Minuten vor hiet, an der Straße nach dem Fittal Sulzgries gelegen, brach heute früh gleich nach 3 Uhr ein Brand aus, der das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern einäscherte.

Der Brand scheint an verschiedenen Stellen zugleich ausgebrochen zu sein, ist also wahrscheinlich gelegt worden. Die Feuerwehrr war zwar rasch zur Stelle, allein es fehlte anfänglich an Wasser.

Einige Bewohner der oberen Stadtwerke konnten sich nur mit Mühe auf Leitern retten. Der Hauseigentümer ist zwar versichert, aber ungenügend, da die nicht versicherte Tochter seiner Tochter, welche in den nächsten Tagen Hochzeit machen wollte, samt dem baren Heiratsgut, soweit letzteres in Papiergeld bestand, mitverbrannte.

Die Mietleute sind unversichert. Ungefähr um dieselbe Zeit, 3 Uhr früh, passierte ein vierspanniges Mähnenfuhrwerk den Bahnübergang bei der Bliensaubrüde, die Barriere auf der einen Seite war nicht geschlossen.

Ein heranziehender Güterzug erfasste das eine der Pferde, dem ein Fuß abgefahren wurde, so daß dasselbe todtgefallen werden mußte. Ein zweites ist leicht verlegt. Der Fuhrmann blieb glücklicherweise unverletzt.

Göppingen, 2. Mai. Die bürgerl. Kollegien beschlossen die Aufhebung des Schulgelds an den Volksschulen. Münchingen, 2. Mai. Als Schießplatz soll jetzt endgültig das Münchsinger Harbt gewählt sein.

Deutsches Reich. Berlin, 3. Mai. Der Beschluß der Stadtverordneten, wonach die verlangte 350000 M zum Bau der Kaiser Wilhelmstraße und der Kaiser-Friedrichgebächtnisstraße verweigert werden, erregt größte Sensation.

Eine Berliner Straßenszene. Ein Bauunternehmer und sein Architekt, die ihren Arbeitern seit 3 Wochen keinen Lohn gezahlt hatten, wurden von den erbitterten Leuten zur Rede gestellt und schließlich mittels Drohschreien die Arbeiter setzten ihnen, ebenfalls in Droschken, nach. Den Bauunternehmer brachte die Polizei

in Sicherheit, der Architekt aber bekam derartige Schläge, daß er blutüberströmt nach Hause gebracht werden mußte. Der Vorfall, der sich im Centrum Berlins, Margrafstraße, zutrug, hatte tausende von Neugierige herbeigeloct.

Münberg, 2. Mai. Heute nachmittag wurde Müstler Ort und Frau verhaftet. Es wurden 10000 M bei ihnen vorgefunden, die vom großen Postdiebstahl herrühren sollen.

Krossen a. D., 3. Mai. Eine große Feuersbrunst zerstörte den größten Teil des Dorfes Pommerzig. 65 Wohngebäude und 150 Scheunen sind abgebrannt. Viel Vieh ist umgekommen.


Sonderburg, 3. Mai. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates der Sonderburgerbank mit Ausnahme des früheren Kapitäns Adamsen wurden heute vormittag verhaftet.

Kursbericht
vom 30. April 1895, mitgeteilt von
August Fritsch
Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.

4 1/2%	1881/83er Württemb. Staats-Oblig.	106.45
3 1/2%	1888/89er „ „	103.50
3%	Deutsche Reichsanleihe	97.95
4%	Württ. Hypotheken-Vk.-Pfdb.	102.70
3 1/2%	„ „	102.10
4%	Frankf. Hyp.-Kredit-Verein	102.50
4%	Pommersche Hyp.-Altien-Vk.-Pfdb.	105.50
(am 1. Mai bis 1904)		
4%	Deutl. Goldrente	103.40
4 1/2%	„ Silberrente	85.—
4%	Ungarische Goldrente	102.70
5%	Italiener Rente	86.70
20	Frankenstücke	16.22—24

Foullard-Seide 95 Pfg.
bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarze, weiße und farbige **Seiden-Seide** von 60 Pf. bis Met. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemischt, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehen. **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. k. Hofl.) Zürich.

Hallmayer's konzentrierter Pflanzdünger.



vorher! **nachher!!!**

Zu haben in Packeten à 15 J., 20 J., 25 J., 40 J und 60 J bei G. M. O. S. Conditior, B. M a c k u. Sohn, P a l m' s ch e Apotheke.

Der heutigen Nummer liegt der Fahrplan für den Sommerdienst 1895 bei.
Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster, (G. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.)

Bekanntmachung.
Revier Gmünd.
Stammholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 16. Mai, mittags 1 Uhr in der Arche in Gmünd aus dem Staatswald Schuppenwald 2, 3, 4, 6, 8, 8rthald 3, Fannwald 8, 5.

Langholz: normal	Fm.: 229 I., 152 II., 94 III., 56 IV. Cl.
Ausfuhr	43 I., 24 II., 24 III., 11 IV. "
Sägholz: normal	72 I., 65 II., 12 III. Cl.
Ausfuhr	6 I., 4 II., 0 3 III. "

Summi-Schlächte, für Wackerleistungen.
Spritzrohre, Schlauchverschraubungen empfiehlt
Theophil Weil, nachm. Vertreter.

Revier Bödingen.
Ertewieden- & Reisig-Verkauf.
Am Freitag den 10. Mai, mittags 12 Uhr in der Rose in Büdenbrunn aus dem Staatswald Hornr und Schochenbau 3000 buchene Wieden, aus Steigreute und Steighau 3500 buchene Wellen auf Hausen, aus Hornr 4-Lose Reinigungsmaterial, Haus Schagmiese, Schagmieswald, roter Platz und Füllenshalde 450 buchene, birchene und aus Gelenteich, Fortmiese und Fuchsbach 50 buchene und birchene Wellen auf Hausen und Mahden.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr bei der Wajeneich.
Zu der am nächsten Mittwoch den 8. d. Mts. in Firsch in Grundbach stattfindenden **Seniorenversammlung** wird hiemit freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betr. den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdiens bei der Reblauskrankheit vom 5. April 1888 (Reg.-Bl. S. 152 ff.), sowie die oberamtl. Bekanntmachung vom 30. v. Mts., Schornb. Anz. Nr. 67 wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß als Mitglieder der vorgeschriebenen Ortskommission gewählt worden sind und daß diesen Mitgliedern als Aufsichtskreis zugeteilt wurde:

I. Aufsichtskreis: dem Herrn Gemeindevorstand Daiber hier. Gewand: Ramsbach, Fikeler, Banitel und Ueberdür.
II. Kreis: Hr. Gottmann Eberhard, Weingärtner hier. Gewand: Grafenberg, Söbner und Bühl.
III. Kreis: Hr. Huppenbauer Bartholomäus, Weingärtner hier. Gewand: halb Sündchen und Stuben (ganz).
IV. Kreis: Hr. Schmid, Konrad Weingärtner hier. Gewand: halb Sündchen und Wolsgarten (ganz).
V. Kreis: Hr. Daiber Immanuel Weingärtner hier. Gewand: Aichenbach.

VI. Aufsichtskreis: Hr. Lauppe Friedrich, Metzger u. Gem.-Kat hier. Gewand: Frauenberg u. Konnenberg. Als Vorstand der Ortskommission ist der Herr Gemeindevorstand Daiber hier gewählt worden.

Den Mitgliedern, (sowie dem Vorstande) der Ortskommission steht die Befugnis zu, jederszeit die auf hies. Markung befindlichen Grundstücke, auf welchen sich Reben befinden, in Ausübung ihrer Obliegenheiten zu betreten, sie haben jedoch unter Umständen die Mitwirkung der Ortsbehörde in Anspruch zu nehmen.
Schorndorf, den 2. Mai 1895.
Gemeindevorstand.
Stadtschultheiß Fritz.

Saftigen Emmentaler-,
Ia. Limburger-,
Bayr. Kräuter-,
und Rahm-
empfehl ich vöflichst

F. Zeyher.

Hauersbronn.

Freunden, Verwandten und Bekannten teilerwid die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Karl Eifer
nach langem, schwerem Weiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Die trauernde Witwe mit ihren Kindern
Wilhelmine Eifer.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
in 1/2 und 1/4 Kil.-Packeten, sowie
Malz-Kaffee offen
empfiehlt
F. Gammel.

Kirchenchor:
Dienstag, 7. Mai Singstunde.

Compons löse ich stets vor Verkauf ohne jeden Abzug ein.
Aug. Fritsch, Bankgeschäft
Stuttgart, Königsstr. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Verzinsung.

Bezirks-Schulversammlung

Schorndorf, Mittwoch den 8. Mai 1895.
10 Uhr: musikalische Aufführung in der Kirche,
11 Uhr: Verhandlungen im oberen Rathausaal.
Hiezu werden auch die Mitglieder der Ortsschulbehörden, sowie Freunde des Schulwesens geziemendst eingeladen.
Bezirkschulinspektor Gros.

Stroh-Hüte.

Die Neuheiten dieser Saison in:
Herren- und Knabenhüten,
sowie
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten,
garniert und ungarnt
in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu ganz
ausnahmsweis billigen Preisen.
Fr. Speidel.

Wein-Empfehlung.

Gute alte und neue naturreine Weine,
weiß, Schiller und rot
zu billigsten Preisen empfiehlt
Hospitalpfleger Rommel.

Bank-Geschäft

von
August Fritsch
Königsstrasse 15, part., Stuttgart.
An- & Verkauf
aller Sorten
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.
Bezeichnung von Wertpapieren.
Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

Wegen Erkrankung meines Mädchens
suche ich zum sofortigen Eintritt ein
ordentliches, fleißiges
Mädchen,
das schon gebiert, nicht unter 17 Jahren
Frau Julie Merk,
neue Straße.

Nächsten Dienstag, d. 7. Mai,
mittags 12 1/2 Uhr, verkaufe ich einen
Gremittage-Ofen Nr. 4,
ein eisernes Kunstherd
und eine Herdbrille mit
3 Kunstflüssen
Friedr. Bühler h. d. Kirche.

Große Futterersparnis, erregt Fress-
lust, verhindert Verstopfung, reinigt
das Blut, bewirkt rasches Fettwerden
und schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-
abnahme wird gewarnt.
Geo Düker's pharm. Fabrik
3 gold. 1 silb. Medaille.
erhältlich in den beid. hies. Apotheken.

Große Fütterersparnis, erregt Fress-
lust, verhindert Verstopfung, reinigt
das Blut, bewirkt rasches Fettwerden
und schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-
abnahme wird gewarnt.
Geo Düker's pharm. Fabrik
3 gold. 1 silb. Medaille.
erhältlich in den beid. hies. Apotheken.

Große Fütterersparnis, erregt Fress-
lust, verhindert Verstopfung, reinigt
das Blut, bewirkt rasches Fettwerden
und schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-
abnahme wird gewarnt.
Geo Düker's pharm. Fabrik
3 gold. 1 silb. Medaille.
erhältlich in den beid. hies. Apotheken.

Große Fütterersparnis, erregt Fress-
lust, verhindert Verstopfung, reinigt
das Blut, bewirkt rasches Fettwerden
und schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-
abnahme wird gewarnt.
Geo Düker's pharm. Fabrik
3 gold. 1 silb. Medaille.
erhältlich in den beid. hies. Apotheken.

Große Fütterersparnis, erregt Fress-
lust, verhindert Verstopfung, reinigt
das Blut, bewirkt rasches Fettwerden
und schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-
abnahme wird gewarnt.
Geo Düker's pharm. Fabrik
3 gold. 1 silb. Medaille.
erhältlich in den beid. hies. Apotheken.

Empfehle:

st. Romator-Käse,
à Pfd. 50 Pfg.,
Ia. Limburger-Käse,
st. Alpenware, à Pfd. 45 Pfg.,
sowie
guten Limburger-Käse
à Pfd. 40 Pfg.
C. Bille.



Thurmelin
Nur in Gläsern, mit der Schutz-
marke „Kammerjäger“, zu
haben zu 30 S., 60 S., 1 M.,
2 M., 4 M. Dazu gehörige
Thurmelinprisen, die einzig
praktischen, mit und ohne
Gummi zu 35 S. oder 50 S.
Alleiniger Fabrikant und
Erfinder
A. Thurmayer in Stuttgart.
Zu haben in Schorndorf
bei Herrn. Moser, Conditior,
in Grunbach: W. G. Fischer,
We., in Hüberhausen: G.
Waller, in Lorch: Will.
Dürr.

Anter-Bain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem
Erfolg gebraucht haben, verbant
dieses Kraut reelle Hausmittel keine
große Verehrung und allgemeine
Beliebtheit. Wer den Anter-Bain-
Expeller schon bei Gicht, Rheumatis-
mus (Nierensteine), Mädeln, Gelenk-
schmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen,
Hühner- u. als Schmerzmittel ein-
reibung angewendet hat, wird stets
eine Flasche davon vorräthig halten,
um ihn auch bei Entzündungen sofort
als ableitendes, vorbeugendes
Mittel anwenden zu können. Der
Preis dieses altbewährten Haus-
mittels ist ein sehr billiger, nämlich
50 Pf. und 1 Mt. die Flasche. —
Zu haben in den Apotheken.
Haupt-Depots: Marten-Apothek
in Würzburg; Marten-Apothek
in Augsburg; Löwen-Apothek
und Ludwig-Apothek in München
und Hirsch-Apothek in Stuttgart.

Asthma

(Athennoi.
findet schnelle und sichere Binderung
beim Gebrauch von Dr. Lindem-
mayer's Salus-Bonbon.
In Beuteln à 25 und 50 S. sowie
in Schachteln à 1 M. bei Apoth.
H. Gehner, Apoth. Palm, Cond.
C. Schäfer, F. Zeyher, Cond. W.
Dürr Lorch.



Er erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Mittwoch den 8. Mai 1895.
Anstaltungspreis: eine Aespaltenne Pettjeile oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1895.

Amtliches.

Schorndorf.
Maul- und Klauenseuche betr.
Nachdem in den Gehöften des Jakob Bauer u.
Heinrich Kube in Oberbuch die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde aus der Ge-
meinde und Feldmarkung Oberbuch ein Seuchen-
distrikt gebildet und für denselben zunächst auf die
Dauer von 14 Tagen verboten:
1. Das Treiben von Rindvieh, Schafen und
Schweinen außerhalb der Feldmarkungsgrenzen und
das Durchtreiben von solchen Tieren durch den
Seuchendistrikt,
2. die Beggabe von Magermilch aus Sammel-
molkereien in der Art, daß nur geteichte Milch
verabreicht werden darf,
3. die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen,
Tränken und Schwemmen durch Wiederfäuer und
Schweine.
Dies wird mit dem Anfügen öffentlich be-
kannt gemacht, daß die Unterlassung und Ver-
spätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und
die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen An-
ordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den
Verlust der Entschädigung für an Maul- und
Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.
Den 7. Mai 1895.
R. Oberamt. Amtm. Häfner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai.
Dritte Lesung des Gesetzesentwurfes betr.
die Binnenschifffahrt. Nach kurzer General-
diskussion werden die Paragraphen 1—3 in der
Spezialdebatte debattiert angenommen.
Nach längerer Diskussion wird auch Para-
graph 4 angenommen mit dem in der zweiten
Lesung angenommenen Zusatz, wonach der
Schiffseigner, auch wenn er selbst das Schiff
fährt, für den durch fehlerhafte Schiffsführung
entstandenen Schaden ausschließlich mit Schiff
und Fracht haftet. Dann wird das ganze
Gesetz in der Gesamtabstimmung angenommen,
gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, ebenso
der Gesetzesentwurf betr. die Fälscherei.
Nachdem eine Reihe von Petitionen ohne
Debatte gemäß den Kommissionsanträgen er-
ledigt ist, beräumt der Präsident die nächste
Sitzung auf Montag 1 Uhr mit folgender
Tagesordnung an: Beratung des Antrags Auer
betr. das Verfallensrecht; Abstimmung be-
züglich der Wahlprüfung über die Wahl des
Abg. Dr. Böttcher, ferner auf Wunsch des
Abg. Rickert (Freis. Ver.) die Wahlprüfung
Dziembowski's.

Berlin, 6. Mai. Zweite Beratung des
Antrags Auer (Soz.) betr. die reichsgesetzliche
Regelung des Verfallensrechts.
v. Elm (Soz.) legt den Stand der Vereins-
gesetzgebung in den Einzelstaaten dar. An einem
Dre gelte für Recht, daß an einem andern Un-
recht sei. Deutschland bringe das volle Qualifikations-
recht, wie in Amerika, ohne irgendwelche Bevor-
zugung.
Bundesbevollmächtigter Herrmann führt an, der
Hand des Referats Bichlers, in der hies. Kammer
aus, daß die gewerkschaftlichen Vereine in Württem-
berg, den Staatsbehörden nicht behindert werden
sollten. (Freis. Ver.) weist die Angriffe
v. Elm bezüglich der Haltung der Freis. Volksp.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Mai. 19. Sitzung der
Abgeordneten-Kammer.
Am Ministerisch: v. Bischof mit 3 Kom-
missären.
Eingelaufen sind Petitionen, betr. höhere
Beseuerung der Wandergewerbe und Einführung
der Gabelberger Stenographie in den höheren
Lehranstalten.
Vor Eintritt in die L.D. nimmt der Mi-
nister v. Bischof das Wort zu einem gestern im
„Beobachter“ erschienenen Artikel und teilt mit,
daß er von der Stuttgarter Staatsanwalt ir-
rümlich berichtet wurde, indem derselbe den Fall
Schlör-Baum contra Redakteur Winder vom
„Beobachter“ mit einem anderen verwechselte.
K. Haukmann bittet ums Wort, da er
unbetetigt ist an der Sache kann ihm aber
der Präsident daselbe nicht erteilen.
Beratung von Kap. 29 des Staats-
Ministeriums des Innern, Tit. 54: 50 000 M
für die elektrische Beleuchtung in Zwiefalten.
Für Bewilligung des von der Finanz-
kommission gestrichenen Postens sprechen: Prä-
lat v. Sandberger, Dentler (Z.), v. Gef. Klotz,
(S.), Schrempf und Knebel; dagegen: Mayer,
Frhr. v. Späth, Dr. Kiene und Storz, worauf
die Vorlage mit schwacher Majorität angenommen
wird.
Binz (W.P.) tritt für die Aufhebung des
Erblasses der Frennwärter ein und für Ver-
mehrung der Vergütung. Auch wäre er dafür, wenn,
wie im Redaktionskreis, die Pfleglinge der Frenn-
anstalten dem Landarmenverband zugewiesen
würden.
Die Kommission beantragt Schaffung von
zwei neuen Stellen für, von der Privatpraxis
auszuschließenden „Medizinalräten“, sowie die

Württembergischer Landtag.

v. Gef. wendet sich gegen den Impfwang
und nimmt die Homöopathie gegen die fort-
währende Angriffe der Allopathen in Schütz.
Beide Wissenschaften beruhen auf Naturgesetzen.
In Stuttgarter Diakonissenhaus werde nur
homöopathisch behandelt.
Gröber weist auf verschiedene wissenschaft-
liche Werke hin, die widerlegen, daß der Ein-
wand gegen die Friedhöfe unberechtigt sei.
Durch die Exorzierung werde mehr Kulturboden
entzogen, als durch die Friedhöfe, wo man die
früheren Steuerzahler und Soldaten einscharrt,
daß sie nicht mehr geplagt werden.
v. Schad verteidigt den Impfwang.
Bez. (W.): Der Glaube an die Auferstehung,
um den es Gröber hauptsächlich zu thun ist,
sei kein Dogma, wofür Redner einige Bibel-
sprüche anführt. Ich verlange übrigens auch
gar nicht, daß sich Herr Gröber durch Feuer
bestatten lassen soll. Meinethalben kann er sich
begraben lassen (Große Heiterkeit).
Maurer (Z.) bemerkt, für die Landbevölkerung
sei die Feuerbestattung nicht so wichtig.
Gröber: Er habe gar nicht behauptet, daß
die Feuerbestattung gegen das Dogma verstoße,
sondern nur gegen die christliche Sitte.
Schrempf giebt dem Vorredner recht und
wendet sich gegen den Impfwang.
F. Haukmann: Es sei Sibbers Art, mit
Mädchen und Spätschen über die herzufallen,
die nicht seiner Ansicht sind. Durch seine Reden
ziehe ein Geist der Unduldsamkeit wie ein
schwarzer Faden. Hat er etwas gegen den
Beobachter, so erwidert er in einem Artikel, der,
wenn er gut geschrieben ist, Aufnahme findet.
(Heiterkeit).
Eggmann Egger und v. Gütlingen sprechen
wider den Impfwang.

Anstellung eines Landespsychiaters mit 8000 M Gehalt und 2310 M Funktionzulage.

Gröber beantragt, letzteren Posten zu streichen.
Henning (Z.) bringt die hohen Apotheken-
preise zur Sprache und bittet die Regierung,
dies hintanzuhalten. Unter den Kranken, durch
welche die hohen Preise bewirkt werden, seien
auch viele Arme.
Minister v. Bischof bezeichnet die Steigerung
der Apothekenpreise als eine bedauerliche
Erscheinung, aber es sei schwer zu helfen. Die
große Mehrzahl unserer Apotheken besäßen eben
Realrechte. Die Kreisverordnungen sind ange-
wiesen, bei neuen Concessionen auf die hohen
Preise keine Rücksicht zu nehmen. Uebrigens
sei eine Reorganisation des Apothekenwesens
von Reichswegen im Fluß. Wo aber bestehende
Rechte vorhanden sind, können dieselben nicht
ohne Entschädigung abgelöst werden.
Klotz tritt für Bewilligung des Landes-
psychiaters ein.
Henning glaubt, die Apothekenpreise seien
auch gestiegen durch die Krankenkassen, von
denen die Apotheker ihr Geld jetzt sicherer be-
kommen als früher.
Man nimmt die Ergizienz für die beiden
Medicinalräte und den Landespsychiatern an,
ebenso das ganze Kap. 29.
Kap 30. Oeffentliche Gesundheitspflege
je 57 700 M.
v. Gef. wendet sich gegen den Impfwang
und nimmt die Homöopathie gegen die fort-
währende Angriffe der Allopathen in Schütz.
Beide Wissenschaften beruhen auf Naturgesetzen.
In Stuttgarter Diakonissenhaus werde nur
homöopathisch behandelt.
Gröber weist auf verschiedene wissenschaft-
liche Werke hin, die widerlegen, daß der Ein-
wand gegen die Friedhöfe unberechtigt sei.
Durch die Exorzierung werde mehr Kulturboden
entzogen, als durch die Friedhöfe, wo man die
früheren Steuerzahler und Soldaten einscharrt,
daß sie nicht mehr geplagt werden.
v. Schad verteidigt den Impfwang.
Bez. (W.): Der Glaube an die Auferstehung,
um den es Gröber hauptsächlich zu thun ist,
sei kein Dogma, wofür Redner einige Bibel-
sprüche anführt. Ich verlange übrigens auch
gar nicht, daß sich Herr Gröber durch Feuer
bestatten lassen soll. Meinethalben kann er sich
begraben lassen (Große Heiterkeit).
Maurer (Z.) bemerkt, für die Landbevölkerung
sei die Feuerbestattung nicht so wichtig.
Gröber: Er habe gar nicht behauptet, daß
die Feuerbestattung gegen das Dogma verstoße,
sondern nur gegen die christliche Sitte.
Schrempf giebt dem Vorredner recht und
wendet sich gegen den Impfwang.
F. Haukmann: Es sei Sibbers Art, mit
Mädchen und Spätschen über die herzufallen,
die nicht seiner Ansicht sind. Durch seine Reden
ziehe ein Geist der Unduldsamkeit wie ein
schwarzer Faden. Hat er etwas gegen den
Beobachter, so erwidert er in einem Artikel, der,
wenn er gut geschrieben ist, Aufnahme findet.
(Heiterkeit).
Eggmann Egger und v. Gütlingen sprechen
wider den Impfwang.